

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1880**

19.5.1880 (No. 59)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-934365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-934365)

# Correspondent

Insertionsgebühr:  
Für die dreispaltige Corpus-  
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Inserate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 76, Brüder-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 25  
Agentur: Hittner & Winter  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Dritter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 59.

Oldenburg, Mittwoch, den 19. Mai.

1880.

### Ueber Erkältungen.

Die meisten Leute ziehen sich eine Erkältung, die sich in der Regel zunächst in Schnupfen äußert, durch irgend eine Unvorsichtigkeit, wie Kleiderwechsel, oder durch Hinaus-treten aus einem warmen Aufenthalt in die kalte Luft ohne genügenden Schutz; durch Sitzen mit nassen Füßen oder in feuchten Kleidern; durch Sitzen in einem plötzlichen Zuge, wenn man erwärmt ist u. s. w. zu.

Es giebt nun verschiedene Gelegenheiten, sich zu erkälten. Man darf nur zwei oder drei Stunden in einem gefüllten, ungelüfteten Raume irgend einer Art schlechte Luft athmen, und die Schleimhaut der Luftpassagen wird vergiftet und geschwächt genug sein, um bei dem leisesten Frösteln der Haut in einen entzündlichen Zustand zu gerathen. Die Poren schließen und die inneren Schleusen öffnen sich, um ihre Arbeit zu verrichten. Der kranke Stoff, welcher aus der Haut heraus-kommen sollte, wird nach innen getragen und reizt die Luftröhren. Eine wissenschaftliche Lüftung der Orte, wo sich viel Publikum anhäuft, ist fast unbekannt.

Die Schwurgerichtssäle sind gewöhnlich so unangenehme Aufenthaltsorte, daß man sich wundern muß, wie Richter, Geschworene und Staats- und Rechtsanwält es auszuhalten vermögen. In Eisenbahnwagen sind wir schon manchmal halb erstickt; Kinder und Lehrer werden in den Schulen vergiftet; und am allerübelsten sind vielleicht die Theater. Es scheint dort Alles darauf abgesehen zu sein, daß die Zuschauer in den Pausen fleißig Bier, Grog u. s. w. genießen und sich in den gehörigen Zustand versetzen, um beim Herausretreten in die kalte Nachtluft sich mindestens einen Schnupfen zu holen. Wohl mag die Sterblichkeit aller Städte bei jedem Fallen des Thermometers steigen.

Frösteln nach Wärme ist die gewöhnliche Ursache der Erkältungen, aber verschiedene Umstände können dieses Resultat begünstigen. Was die Nervenkraft erniedrigt, vermindert auch ihren wirksamen Widerstand. Wenn ein Mensch eine volle Mahlzeit genossen hat, befindet er sich im Nachtheil, weil die Kraft, welche die äußeren Nerven schützen sollte, sich nach dem Magen gewendet hat, um ihm seine Last erleichtern zu helfen. Ermüdung disponirt zu Congestion. Man kann mit Sicherheit in kaltes Wasser tauchen, wenn man sehr warm ist und sich im vollen Schweiß befindet, obwohl man sich nicht lange darin aufhalten darf; aber bei großer Ermüdung muß man sich lieber fern davon halten. Nach einer Einpackung oder einem heißen Luft- oder Dampfbade kann man sogar ein schnelles Bad in Eiswasser mit Vortheil nehmen, aber in feuchten Kleidern, oder mit nassen Füßen, oder im Zuge zu sitzen, kann bedenklich werden. Ein schnelles Frösteln,

von einer schnellen Reaction gefolgt, schadet niemals. Wir kennen Niemand, der sich schon durch ein Bad erkältet hätte, und es ist immer das Sicherste, einem heißen Bade als Schluß-reinigung einen kalten Wassersturz folgen zu lassen, um die Haut in einen guten Zustand zu versetzen. Wenn man sich nach einem herzhaften Abendessen mit geistigem Getränk in feuchten Leintüchern mit ungenügender Bedeckung zu Bett begeben wollte, könnte man sich leicht zu Tode erkälten; aber wer hätte sich schon jemals in der nassen Einpackung, den ganzen Körper in ein von kaltem Wasser ausgewaschenes Laken gewickelt und so gut in Decken gehüllt, daß man in zehn Minuten warm ist und in einer Stunde schwitzt — wer hätte sich unter solchen Umständen, fragen wir, schon jemals erkältet? Das ist im Gegentheil die beste Manier, einen Schnupfen in allen seinen Stadien zu heilen, weil sie die Thätigkeit der Haut wiederholt und dadurch innere Bestimmungen erleichtert.

Um Erkältungen zu vermeiden, muß man die Haut durch das tägliche kalte Bad und darauf folgende genügende Reibung sowie durch Einathmung frischer Luft bei Tag und Nacht in einem gesunden und thätigen Zustande zu erhalten suchen. Leute, welche immer bei offenem Fenster schlafen, erkälten sich selten oder niemals; ebensowenig Leute, welche in Zelten oder im Freien schlafen, wo dies das Klima gestattet.

Große Mäßigkeit in der Diät und die Vermeidung aller Reizmittel sind starke Schutzwehren gegen jede Art von Erkrankung. Jedes Reizmittel erniedrigt die gewöhnliche Stimmung des Körpers. Heiße Getränke, selbst solche, welche Viele für ganz unschuldig halten, öffnen die Poren, schwächen die Haut und setzen mehr der Erkältung aus. Ebenso verhält es sich mit warmen Bädern, wenn ihnen nicht ein kalter Wassersturz folgt. Man kann wohl nach einem warmen Bade zu Bett gehen und sich gut zudecken, aber man ist beim Ausgehen nicht sicher, wenn man sich nicht schnell bewegt und gut geschützt ist.

Wenn sich der Magen in guter Ordnung befindet, die Haut rein und thätig, und man vorsichtig genug ist, um Frösteln auf Hitze zu vermeiden, kann man Jahre lang dahinleben, ohne sich eine Erkältung zuzuziehen; kommt man aber zufällig doch einmal dazu, so ist sie bald wieder beseitigt und wird kaum als eine Störung empfunden.

Hat man aber den Schnupfen, wie soll man ihn heilen? In seinem ersten Anfange, bald nach dem Frösteln, kann ein Schnupfen durch ein heißes Wasserbad, ein Luft- oder Dampfbad, oder durch eine feuchte Einpackung plötzlich unterbrochen und allen seinen schlimmen Folgen vorgebeugt werden — also durch eine Methode, welche die Thätigkeit der Haut stark anregt, sie in vollen Schweiß versetzt und die Congestion

der Schleimhaut belebt. Aber selbst wenn sich der Schnupfen bereits festgesetzt hat, giebt es schnellwirkende Heilmittel. Einige Bäder und genügendes Reiben der Haut mit rauhen Handtüchern oder Hautbürsten beschleunigen den Proceß.  
(Schluß folgt.)

### Rundschau.

#### Deutschland.

Se. Maj. der Kaiser und sämtliche in Berlin anwesenden Prinzen nahmen gestern das Diner bei der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg auf dem Schlosse Warty bei Potsdam ein. Heute dürfte der Kaiser bei dem Hausminister v. Schleinitz gezeuht haben.

Wie verlautet, hat Se. Maj. der Kaiser bereits den Vortrag des Reichskanzlers und des Cultusministers über die kirchenpolitische Vorlage entgegen genommen. Dieselbe soll auch dem Papste vertraulich mitgetheilt sein und dessen Zustimmung erhalten haben.

Die Abberufung des bairischen Gesandten in Berlin von Rudhardt, welche eine Anzahl von Zeitungen bereits als vollzogen meldeten, wird erst im Herbst erfolgen.

Der Bundesrath wird bald nach dem Pfingstfest wieder zusammentreten und noch etwa sechs Wochen zu thun haben. Er wird sich dann, wie es heißt, bis zum October hin vertagen und von da ab seine Arbeiten streng nach der neuen Geschäftsordnung regeln, so daß also sämtliche wichtigeren Vorlagen, die dem Reichstage in der nächsten Session zugehen sollen, in Abwesenheit der leitenden deutschen Minister hinter einander vorbereitet und festgestellt werden.

Die sämtlichen Steuerprojecte, welche in dieser Reichstags-Session theils abgelehnt sind, theils nicht zur Endberathung kamen, sollen nach einer Aeußerung des Reichskanzlers bei einem Diner in seinem Palais, welchem auch Herr von Bennigsen beizuwohnte, in der nächsten Session von Neuem vorgelegt werden. Der Bundesrath wird erst seine Sitzungen schließen, wenn er die Berathung der Wehrsteuer beendet hat. Gegen diese Vorlage sollen sich nur Bayern und Württemberg erklärt haben. Trotzdem gilt die Annahme der Vorlage im Bundesrathe als gewiß, wenn auch mit einigen unwesentlichen Veränderungen. Jedenfalls dürfte diese Vorlage im Zusammenhange mit der Börsensteuer dem nächsten Reichstage vorgelegt werden.

Die Reichstagsbeschlüsse zur Gewerbeordnung bezüglich Beschränkung der Theaterconcessionen und zur Wiederbelebung des Innungswezens liegen im Bundesrathe. Inzwischen hört man, es werde endlich eine gründliche Revision

### Nach dem Schein verurtheilt.

Criminal-Novelle

von

Ludwig Kreyling.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der Inspector ging dann, harmlos plaudernd, auf die Einzelheiten, namentlich auf die persönlichen Verhältnisse des Kaufmanns Volten ein. Als der Agent unter Anderem auch erwähnte, daß Herr Volten, der sein Freund sei, gerade an dem Abend vor der unglücklichen Nacht, seine Verlobung gefeiert habe, meinte der Inspector scherzend, Feuer habe immer eine gute Vorbedeutung, die eheliche Zukunft des Herrn Volten werde also gewiß eine recht glückliche werden.

Der Agent merkte in seiner Arglosigkeit nicht auf den Hohn, der in diesem scheinbar harmlosen Scherze lag, ebenso wenig auch das Verfängliche der weiteren Plauderei des Inspectors.

Dieser meinte, es würde dem Kaufmann Volten, als demnächstiges Hochzeitsgeschenk, eine ansehnliche Entschädigung für die bei dem Brande erlittenen Verluste demnach nicht unangenehm sein, und als dies der Agent lachend bestätigte, spielte der Inspector so geschickt den Wohlwollenden und Großmüthigen, daß der Agent seinen Behauptungen, es läge der Versicherungs-Gesellschaft daran, im vorliegenden Falle, dem ersten in R. sich einen möglichst guten Ruf zu erwerben und dieselbe bei Bewilligung der Entschädigung deshalb sich sehr freigebig zeigen werde, als völlig aufrichtig ansah und nichts Gütigeres zu thun hatte, als auf dem nächsten Wege seinen

Freund Volten aufzusuchen und von den günstigen Ansichten des Versicherungs-Inspectors in Kenntniß zu setzen.

„Christel, Dein Weizen blüht“, rief er diesem voller Freude zu, sobald er seiner ansichtig wurde. „Liquidire nur so hoch als möglich, der Inspector ist Dir sehr gewogen und wird wenig Einwendungen gegen Deine Forderungen machen.“ Christel Volten lächelte ungläubig zu dieser ungewöhnlichen Botschaft, aber sein Freund, der Agent, verlangte alles Ernstes Glauben für seine Mittheilung und bestand darauf, daß Christel die volle Versicherungssumme liquidiren müsse. — „es liegt dies auch in meinem Interesse“, sagte er, „denn je mehr Du ausbezahlt erhältst, desto mehr Provision fällt für mich ab.“

Am andern Tage ließ Herr Schmick den Kaufmann Volten zu sich bitten, angeblich, um mit ihm über die Feststellung der ihm von der Versicherungs-Gesellschaft zu gewährenden Entschädigungssumme zu verhandeln.

Christel Volten war seit der unglücklichen Brandnacht noch immer derartig erregt und zu entschlossenem Handeln unfähig, daß ihn die Aufforderung zu den Verhandlungen mit dem Bevollmächtigten der Versicherungs-Gesellschaft sehr erschreckte, auch hatte ihn die Mittheilung des Agenten vom Tage zuvor noch mehr verwirrt. Er suchte daher eiligst seinen Geschäftstheilhaber Alfred König auf und veranlaßte diesen, den Verhandlungen mit beizuwohnen.

Beide wurden von dem Inspector in sehr herablassender und wohlwollender Weise empfangen. Er sprach zunächst sein Bedauern darüber aus, daß das junge Geschäft von einem so harten Geschick betroffen sei. Aber so weit es an ihm liege, meinte er, werde er dazu beitragen, daß der Schaden möglichst wieder ausgeglichen werde, man solle ihm nur vertrauensvoll

entgegenkommen, dann werde die Angelegenheit bald geordnet sein.

Hierauf erkundigte er sich, wie hoch Herr Volten ungefähr den erlittenen Schaden schätze, und als dieser zögerte, eine bestimmte Summe zu nennen, sagte der Inspector:

„Nun, es kommt nicht so genau darauf an, es ist nur, daß ich einen annähernden Ueberschlag über die Höhe des Schadens erhalte, den wir den weiteren Verhandlungen zu Grunde legen können.“

Durch solche fast herausfordernden Aeußerungen ermuntert, fanden die durch das Feuer geschädigten Kaufleute kein so großes Bedenken, die ihnen förmlich aufgedrungene Gelegenheit zu benutzen, um sich an der Versicherungssumme auch für die indirecten Nachteile, welche ihnen durch das Feuer entstanden, aber in den Versicherungsobjecten nicht mit einbezogen waren, schadlos zu halten. Sie fertigten eine Zusammenstellung der vernichteten Waaren nach Maßgabe der Versicherungs-Police und setzten die Werthbeträge ziemlich summarisch an, auf alle Fälle aber hoch genug, um auf etwaiges Verlangen des Inspectors noch einzelne Verringerungen eintreten lassen zu können. Auf den ausdrücklichen Wunsch des Inspectors überbrachte diesem am andern Tage Christel Volten die aufgestellte Schadensliquidation.

Herr Schmick empfing dieselbe mit sichtlich Befriedigung, ein fast höhnißches Lächeln spielte um seinen Mund, als ein flüchtiger Blick auf die Endsumme der Liquidation ihn überzeugte, daß der arglose Volten in die gestellte Falle tappte. Aber noch war das Ziel nicht erreicht, die Aufstellung des Versicherten enthielt noch keine bindende Formel, er mußte also versuchen, das Fehlende noch zu ergänzen, wenn die ganze Operation gelingen sollte.

der Gewerbeordnung" geplant, die eigentlich schon lange im Werke war. Damit soll denn der nächste Reichstag befaßt werden.

Als der Reichstag vor einigen Jahren den Vorschlag ablehnte, das Reichstagsgebäude auf dem Terrain des Kroll'schen Establishments zu bauen, soll der Reichskanzler mehreren Abgeordneten gegenüber geäußert haben, „dann wird es gar nicht gebaut.“ So wurde damals vielfach erzählt und allem Anschein nach wird der Kanzler Recht behalten. Auch diese Session ist vorübergegangen „und es war wieder nichts,“ wie es in der Post heißt. Man hört nun zum so und so vielen Male, es solle (jedenfalls der vernünftigste Plan!) mit dem Platz an der Alsen-Strasse Ernst werden, während bereits eine ganze Reihe neuer Projekte im Anzuge ist. Die jetzige Generation wird sicherlich noch das neue Reichstags-Gebäude erleben.

Graf Arnim-Boitzenburg, Präsident des Reichstages, hat sich vorläufig auf seine Besitzungen begeben. Trotz der seiner Geschäftsführung zu Theil gewordenen allgemeinen Zustimmung soll Graf Arnim entschlossen sein, eine Neuwahl für das Amt abzulehnen. Man wird sich erinnern, daß er nur auf besonderen Wunsch seiner nächsten Freunde zu bestimmen war, die Wahl in der abgelaufenen Session anzunehmen.

Die K. Z. läßt sich von Berlin telegraphiren: Der Reichskanzler betreibt die hamburgischen Angelegenheiten mit solchem Eifer, daß der Bundesrath in diesem Jahre um seine Pfingstferien kommt. Die Mitglieder der Reichscommission, die sich zur Begutachtung der neuen Zollgrenze in Hamburg an Ort und Stelle begeben haben, werden am Montag, dem zweiten Feiertag, in Berlin zurück erwartet. Am Dienstag soll hierauf die letzte Berathung der Ausschüsse stattfinden, am Donnerstag der Bundesrath in einer Plenarsitzung sich in der hamburgischen Angelegenheit entscheiden. Am Ende der nächsten Woche wird der Bundesrath seine größeren Ferien antreten.

In einem dem König von Baiern zur Unterschrift vorgelegten Vertretungsact (so erzählt die Volkszeitung), war das Wort „Nat“ ohne den jetzt officiell verpönten Buchstaben „h“ geschrieben; die aus dem Cabinet zurückgekehrte Urkunde trug bei jenem Wort den weggelassenen Schlußbuchstaben in sehr kräftiger Handschrift hinzugefügt.

Am gestrigen Montag, den 17. Mai, sind es gerade 100 Jahre, seit der alte Fritz durch Cabinetsordre den alten Zieten zum Veteranen der Armee ernannte und damit vom Tragen der Adlersflügel und des Tigersfelles dispensirte. Derselbe Tag war es, der im Jahre 1741 bei Rothschloß Zietens Kriegstruhm begründete. Am 18. Mai ist des unvergesslichen Helden Geburtstag.

#### Frankreich.

Die Arbeitseinstellungen im Departement du Nord nehmen einen bedrohlichen Character an. In Roubaix hatten sich mehrere tausend Männer, Weiber und Kinder auf dem Boulevard de Paris versammelt und zogen in Scharen unter Abführung der Marcellaire und unter Schreien und Drohungen durch die Stadt, wo gelärmt und getobt wurde. Die Mairie ward durch Gendarmen und Chasseurs zu Pferde geschützt. Nach Anfunft eines von Lille herbeigerufenen Bataillons wurde ein Cavallerie-Angriff auf die tobende Menge ausgeführt; die Arbeiter zogen sich zurück, kehrten aber unter wüthendem Geschrei wieder um und erst um Mitternacht wurden die Massen zerstreut. Eine Anzahl von Fenstern wurde eingeschlagen. Die Aufregung ist groß; die Behörden trafen Vorichtsmaßregeln, um einer Wiederholung von Unruhen vorzubeugen. Nach Roubaix wurde ein Bataillon Chasseurs zur Verstärkung geschickt.

#### Orient.

Ganz Nord-Albanien steht unter den Waffen und scheinen die Behörden alle Controlle verloren zu haben. Von Scutari sind bereits 1200 Mann zu den Insurgenten abgegangen und ist die ganze Bevölkerung, welche im Stande ist die Waffen zu führen, bereit, beim ersten Signal auszurücken.

#### Türkei.

Der arme Sultan hat doch recht schwere Sorgen; nicht nur, daß ihm sein Reich und dessen Regierung eine große Last ist, hat er auch noch allerhand Familienorgen. So herrsche, wie aus Constantinopel gemeldet wird, in voriger

Woche im kaiserlichen Palast eine ungewöhnliche Aufregung. Sämmtliche Brüder des Sultans verlangten auf einmal eine Audienz beim Sultan, um sich zu beschweren: 1) über die strenge Gefangenhaltung; sie dürfen außerhalb ihrer feuchten Palasträume nicht einmal spazieren gehen; 2) wegen der Nichtauszahlung ihrer Apanagen und 3) wegen ungenügender, mangelhafter Nahrung. Der Sultan verweigerte die Audienz und ließ seinen Brüdern mittheilen, daß sie kein Geld nöthig hätten, und daß sie in Bezug auf die gewährte Nahrung nicht schlechter daran seien, als die übrigen Bewohner des „Haujes der Glückseligkeit.“

#### Amerika.

Die Chilenen haben am 8. März mit ihren Transportschiffen etwa zweitausend Mann in Dolay und Umgegend gelandet und haben am folgenden Tage unter dem Schutze der Kanonen der chilenischen Schiffe auf Mollendo marichirt und ohne auf Widerstand zu stoßen, die Stadt besetzt. Ein Drittel der Stadt ist in Asche gelegt, die Lager der Douane und mehrere Häuser und Kirchen sind geplündert und niedergebrannt worden. Am 13. März hatten sich die Chilenen wieder eingeschifft, nachdem sie den Kai in Flammen gesteckt und sämmtliche Lichterfahrzeuge und Boote zerstört.

#### Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 18. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Physicus, Obermedicinrath Dr. U p m a n n in Birkenfeld auf sein Ansuchen, vom 1. Juni d. J. an, in den Ruhestand zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: dem Förster Carl Schneider das Revier Nünzenberg, dem Förster August Braß das Revier Leisel, sowie vom 1. Juli d. J. an dem Förster August Nink das Revier Holzhausen, dem Förster Heinrich Braß das Revier Wickenrodt zu übertragen, den Förster Friedrich Stöckmar zu Nünzenburg in den Ruhestand zu versetzen, den Hülfsgehülfen Carl Kunz und den Hülfsgehülfen Emil Heindl zu Waldschützen zu ernennen.

Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin verlebte den ersten Pfingsttag im lieblichen Rastede und bewegte sich in der populärsten und leutseligsten Weise unter dem zahlreich dort anwesenden Publikum, welches sich dadurch ganz außerordentlich angenehm berührt fühlte und sich so recht von Herzen freute, in so unmittelbarer Nähe der hochverehrten Landesfürstin verweilen zu dürfen.

Heute Vormittag besuchte Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin die hiesige Volkstüche mit Ihrem hohen Besuch. Die gerade angerichtete Erbsensuppe wurde von Hoherersehen probirt und als sehr gut befunden. Auch über die sonstigen Einrichtungen der Volkstüche sprach sich Ihre königliche Hoheit sehr befriedigend aus.

Ein Pfingst-Unglück traurigster und schrecklichster Art ereignete sich heute, am dritten Pfingsttage. Ein mit 7 Personen besetztes Boot nämlich, welches die Fahrt über die Weser von Dredsdorf nach Kleinensiel machte, kenterte, wahrscheinlich in Folge des starken Windes, und vier Personen davon fanden ihren grausigen Tod in den Fluthen der Weser. Unter den Unglücklichen befanden sich zwei Musiker von der Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91., (Schöder und Epler), der Fährmann und ein erwachsener Sohn des beim hiesigen Verwaltungsamt angestellten Amtsboten Schwarting.

Wie beiden Hautboisten Fischer II. und Elm, welche sich retteten, trafen heute mit dem Abendzuge wohlbehalten hier ein und wurden von ihren Collegen freudig empfangen. Das Boot ist durch Ledwerden gesunken.

Ein Fall, welcher leicht bedenklichere Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich gestern, am zweiten Pfingsttage, in Zwischenahn. Der neu eingerichtete Vergnügungszug nämlich, welcher gestern seine erste Tour nach dort machte, hatte erklärlicherweise eine tolosale Menschenmenge nach diesem so reizend gelegenen Vergnügungsort befördert.

Daß darunter Viele sich befanden, auch die Fahrt über den See nach Dreierbergen zu machen, ist nicht zu verwundern. Beim Landen nun in Dreierbergen muß wohl die Landungsbrücke zu stark belastet worden sein, denn sie brach zusammen, wobei eine Menge Personen, Damen und Herren, mit dem nassen Element in sehr unangenehme Berührung kamen. Ein Unglück ist dabei erfreulicherweise nicht passiert. Näheres hierüber berichten wir vielleicht in nächster Nummer. Ob die fragliche Brücke sich in gehörigem Zustande befindet hat, oder aber, ob der Andrang zum Landen wie zum Einsteigen nicht ein solcher war, wie man von vorsichtigen Leuten nicht erwarten sollte, bleibe dahingestellt.

Auch der so idyllisch belegene Vergnügungsort Rastede erfreute sich gestern eines ganz außergewöhnlich starken Besuches. Zwei Locomotiven schleppten mit großer Mühe den aus einer endlosen Wagenreihe bestehenden Abendzug, welchem eine geradezu tolosale Menschenmenge entstieg, nach Oldenburg zurück. Sollte es sich nicht empfehlen, einen ähnlichen „Vergnügungszug,“ wie nach Zwischenahn, auch nach Rastede einzurichten?

Der Wiederaufbau der abgebrannten Infanteriekaserne dürfte bald vor sich gehen, da Seitens der betreffenden Baubehörde heute Vermessungen an den angelauteten dort belegenen Grundstücken vorgenommen wurden.

In der Maschinenanstalt des Herrn Anton Meyer junr hieselbst wird augenblicklich für die hiesige Spinneret eine großartige Trocken-Maschine erbaut. Dieselbe ist, so viel uns bekannt, die erste in Deutschland erbaute.

Militärisches. (Verpätet.) v. Weddig, Premier-Lieutenant à la suite im Großen Generalstab, zum Hauptmann in demselben befördert.

Vom 1. Juni d. J. an sind der Medicinrath Dr. Merling in Birkenfeld mit der Wahrnehmung der Physicatsgeschäfte und der Dr. Fick dajelbst mit der Wahrnehmung der Functionen des Districtsarztes beauftragt.

Der Vicefeldwebel Gadsch in Oldenburg ist mit der Wahrnehmung des Dienstes eines Gerichtsvollziehers beim Amtsgerichte Schwartau, und der Gendarm Schmeyer zu Nohfelden mit dem gleichen Dienste beim Amtsgerichte Nohfelden beauftragt.

Uebersichtskarte über die „Gebiete des Gustav-Adolf-Vereins in Rheintand-Westfalen, Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt und der Rheinpfalz.“ Maßstab 1:1000 000. Mit Berücksichtigung der Bezirks-, Kreis- und Synodalgrenzen, der Konfessions-Verhältnisse nach Kreisen. Preis 1 Mark 50 Pf. (Franko zu beziehen von Hrn. Richter in Mülheim a. d. Ruhr gegen Einzahlung von 1,60 Mark in Freimarken). Das königl. Comptorium der Rheinprovinz schreibt darüber in Nr. 22 des kirchl. Amtsblattes: „Wir machen auf diese Karte um so lieber empfehlend aufmerksam, als dieselbe mit großer Sorgfalt gezeichnet und bei aller Fülle des Materials klar und übersichtlich und für alle Mitarbeiter im Gust.-Ad.-Verein und für die Diaspora-Gemeinden darum interessant und werthvoll ist.“ Die Karte veranschaulicht in einfacher, leicht verständlicher Weise ein sehr wichtiges Arbeitsfeld des Gustav-Adolf-Vereins nach verschiedenen Richtungen; die statistische Beigabe orientirt in umfassender Weise über die Wirksamkeit des Vereins. Nehmen wir hinzu den niedrig erscheinenden Preis, endlich den Zweck, neben kräftiger Anregung zur Mitarbeit an dem großen segensreichen Vereinswerke, einen ansehnlichen Ertrag als Beisteuer zur Jubiläumsgabe für Oesterreich zu erzielen, so dürfen wir wohl hoffen, daß die Karte sich viele Freunde gewinnen und fern wie nah zahlreich Eingang finden werde.

Fedderwarden, den 16. Mai. Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr brach im Backhause des Landmanns Folkers bei Fedderwarden Feuer aus. Da die in der Nähe befindliche Sprünge durch die Mannschaft derselben rasch zur

„Sie haben doch voraussichtlich die Werthbeträge der aufgeführten Gegenstände nach bestem Wissen und der Wirklichkeit entsprechend, ausgeworfen?“ fragte Herr Schmitz in einem so zuversichtlichen Tone, daß Christel Volten nicht anders, als zustimmend antworten konnte.

„Dann wäre es doch gut,“ fuhr der Inspektor scheinbar wohlwollend fort, „wenn wir dies in einer kurzen Bemerkung noch unten nachfügen, — es ist dies nur eine Formalität, welche der Vollständigkeit wegen zu erfüllen ist,“ legte er erläuternd hinzu.

Christel Volten fand nichts Gefährliches darin, eine solche Formalität zu erfüllen, auch hielt er es nicht für klug, durch Verweigerung einer so geringfügigen Sache das von dem Inspektor bisher gezeigte „Wohlwollen“ zurückzustoßen. Er schrieb die ihm von Herrn Schmitz vorgeschlagene Formel wortgetreu unter die von ihm überreichte Schadensnachweisung.

Die Augen des Inspektors blitzten vor freudiger Erregung, daß sein Plan so leicht gelang.

„Das trifft sich ja prächtig, daß Sie noch hier sind, Herr Notar,“ wandte er sich plötzlich an einen Mann, welcher in einer Fensterhülse saß und von dem völlig von seiner Angelegenheit in Anspruch genommenen Christel Volten kaum bemerkt worden war. Wollen wir also nicht auch zugleich der letzten Formalität nachkommen und Ihre Eingabe unterschreiben und beglaubigen?“ wandte er sich wieder zu seinem Opfer, dem fast urtheils- und willenslosen Volten.

Diesem leuchtete nun wohl so viel ein, daß die Liquidation, sobald sie mit seiner beglaubigten Unterschrift versehen sei, kein so harmloses Dokument mehr bilden würde, wie Herr Schmitz dasselbe anfänglich gewünscht hatte. Dieser redete ihm aber zu, als er das Zögern bemerkte.

„Ich kann dann noch heute den Bericht an die Direktion einreichen und zweifle nicht, daß in dem Falle schon nach wenigen Tagen die Entscheidung über diese Angelegenheit von dorthier eintreffen wird.“

Diese Ansicht war für den Geschäftsmann entscheidend. Christel Volten legte mit geläufigem Zuge seine Unterschrift unter die kurz zuvor seiner Liquidation hinzugefügte Bescheinigung der gewissenhaften und wahrheitsgetreuen Werthangabe in seiner Schadensnachweisung. Der Notar hatte sich inzwischen bereit gemacht, die Amtshandlung der Beglaubigung des Dokuments vorzunehmen — er war ja schließlich zu diesem Zwecke von Herrn Schmitz herbestellt und, soweit nöthig, vorher instruiert worden, — nachdem er aus einem lebernen Futteral eine große Hornbrille genommen und sich auf die Nase geschoben, ein Schreibzeug und Amtssiegel ausgepackt hatte, begann er mit zitternder Hand einen zierlich verzierten Anfangsbuchstaben auf die nächste leere Seite der Liquidation zu ziehen, woran er dann die Versicherung schloß, daß er mit eigenen Augen gesehen, wie der Kaufmann Christel Volten seine vorstehende Namensunterschrift unter vorliegendes Dokument gesetzt, auch dessen ausdrückliche Anerkennung derselben vernommen habe, was er durch Gegenwärtiges von Amtswegen bezeuge. „Nicht wahr, Herr Volten, so ist es richtig,“ fragte er den verdugten Geschäftsmann, als er die Bescheinigung vorgelesen, und als dieser summt nickte, fügte der Notar noch Ort und Tag hinzu und setzte seinen Namenszug und das Amtssiegel darunter.

Der Inspektor rieb sich vergnügt die Hände, da ihm sein Plan bis jetzt vollständig gelungen war. „Ich danke Ihnen, meine Herren,“ sagte er verbindlich, „jetzt, nachdem die nöthigen Formalitäten erfüllt sind, werde ich mein Möglichstes

thun, um die Angelegenheit recht bald zur Entscheidung zu bringen. Ich hoffe, daß Sie in wenigen Tagen weitere Nachricht erhalten werden.“ wandte er sich zu Herrn Volten, ihm die Hand zum Abschiede reichend.

Christel entsetzte sich. Er nahm das unbestimmte Gefühl mit, daß er sich durch das Unterschreiben seiner Liquidation einer großen Gefahr ausgesetzt habe, über die eigentliche Tragweite dieser Gefahr konnte er aber zu keinem bestimmten Begriff gelangen. — Der Inspektor erwiderte ihm ja so zuvorkommend und wohlwollend, daß er sich von der Seite kaum etwas Arges denken konnte. Doch trieb es ihn, seinen jungen Geschäftstheilhaber, Alfred König, von dem Geschehenen Mittheilung zu machen.

Alfred ward bestürzt, als er von der schriftlichen Anerkennung und Beglaubigung der Liquidation vernahm. Einige Augenblicke bedachte er seine Augen mit der Hand, dann sagte er: „Ich fürchte, Herr Volten, daß dieses Dokument nunmehr bestimmt ist, das über uns hereingebrochene Unheil zu vollenden — ich traue dem Inspektor und seiner heuchlerischen Freundlichkeit nicht.“

Herr Volten schwieg. Er hätte es lieber gesehen, wenn seine Besorgniß zerstreut worden wäre, als daß sie auf diese Weise noch verstärkt wurde. Es war jedoch nichts mehr daran zu ändern, den weiteren Folgen mußte nun ruhig entgegen gesehen werden.

Diese sollten denn auch nicht lange auf sich warten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Brandstelle geschafft worden war, so gelang es der energischen Thätigkeit derselben, das Feuer auf seinen Ursprungsort zu beschränken. Wie wichtig es für jeden Ort ist, eine eigene Spritze zu besitzen, hat sich hier wieder in ganz eklatanter Weise gezeigt. Wäre die erwähnte Spritze nicht bald zur Stelle gewesen, so wären die in unmittelbarer Nähe des Feuers belegenen Wohnhäuser und Scheunen der Landleute Fokers und Weper sicher ein Raub der Flammen geworden. So wurde ein solches Unglück verhütet. Im Uebrigen hat sich die Bedienung der hier fraglichen Spritze durch ihre tüchtigen Leistungen sehr verdient gemacht.

**Fedderwarden**, den 17. Mai. Gestern, als am ersten Fingertage, concertirte hier in dem freundlichen Lokale des Herrn Hirsch ein Männer-Quartett, welches augenblicklich auf einer Kunstreise in unserm Herzogthum begriffen ist. Das Concert war gut besucht und fanden die Leistungen der Herren Concertgeber die ungetheilteste Anerkennung. In Betreff der Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse des anwesenden Publikums können wir Herrn Hirsch wegen seiner vorzüglichen Leistungen und exacten Bedienung nur unser Compliment machen.

## Krieger - Zeitung.



### Scenen aus der Geschichte der Einschiffung des Heerzugs von Braunschweig-Oels nach England.

(Fortsetzung und Schluss)

Der Offizier, der ohnehin einsehen mochte, daß er sein Verlangen nicht mit Gewalt durchsetzen könne, ließ sich damit zufrieden stellen und bat bloß um einige Stunden Ruhe für sich und sein Commando. Diese wurde gestattet und nach 12 Stunden zog er wieder ab und schloß sich in Elsteth seinem Corps wieder an.

Uebrigens war schon, sobald es ohne Zweifel erschien, daß der Herzog von Braunschweig-Oels mit seinem Corps sich zu Elsteth und Brake einschiffen werde, ein Mitglied der Kammer, die damals die Marich- und Einquartirungs-Angelegenheiten verwaltete, nach Elsteth gefahren, um mitzuwirken, daß die Einschiffung mit möglichster Ordnung und Schonung der Einwohner geschehe. Der Herzog von Braunschweig-Oels erklärte auch diesem, was er bereits den dortigen Behörden erklärt hatte, daß es ihm leid sei, den Herzog von Oldenburg beunruhigt zu haben. Die von ihm verabschiedete Mannschaft wurde mit oldenburgischen Passen versehen und wanderte, nachdem sie die Montirung verkauft und Civilkleidung angelegt hatte, ihrer Heimath zu.

### 7. Thaten der Westphäliger.

Um das ganz unnütz gewordene Verfolgen des Corps durch die westphälischen Truppen zu hindern, wurde dem General Reubel, der am 8. August von seinem zwecklosen Marich nach Bremen in Delmenhorst wieder angekommen war, gleichfalls ein Mitglied der Kammer mit der Nachricht entgegengefahren, daß die Einschiffung beendigt sei. Er wollte jedoch die Gelegenheit nicht verlieren, seinen glorreichen Feldzug noch durch eine glänzende Waffenthat, die kein Feind verhindern konnte, zu beendigen und sandte am 8. August ein Detachement unter dem Obersten von Borstel nach Elsteth und Brake.

Dieses fand nun zwar, wie es vorher wußte, keinen Feind mehr vor, aber um so eifriger bewies es sich im Nachsuchen der von dem Braunschweig-Oels'schen Corps verkauften Pferde und anderen Effecten, die es nun, da die gefaschten Schwarzen ihm solche nicht mehr streitig machten, als eine ihm unrichtmäÙig entzogene Beute in Anspruch nahm, und durch Drohungen mit Brand und Plünderung herauszubringen suchte. Dem Beamten zu Brake wurde sogar von einem Lieutenant ein Pistol auf die Brust gesetzt, und es schien, als wenn diese Helden, in der Freude, keinen Feind mehr vorzufinden, es angemessen fanden, das Land eines verbündeten Fürsten als ein feindliches zu behandeln.

Nach Brake kam der Großmajor Müller mit 2 Offizieren und 69 Unteroffizieren und Gemeinen vom ersten westphälischen Kürassier-Regimente und 3 Compagnien Infanterie, 7 Offiziere und 188 Gemeine stark, welche einquartirt wurden und wovon am andern Morgen die Infanterie auf requirirten Wagen wieder abzog, nachdem sie in der Nacht und gegen Morgen, was sie an ehemals braunschweigisch gewesenen Pferden aufreiben konnten, ohne Vergütung weggenommen. Der Major Müller stellte dem Ante Brake über 46 Pferde und einen Munitionswagen eine Verwundung aus, allein später wurden noch 48 Pferde von Elsteth nach Brake abgeführt.

Der General Reubel hatte noch nicht die Abicht aufgegeben sich auch in Oldenburg mit seiner Heldenjacht zu zeigen, als am 9. August ihm in Delmenhorst zum Lohn für seine in diesem letzten Feldzuge bewiesene Klugheit und Tapferkeit seine Dienstentfegung angekündigt und er als Gefangener abgeführt wurde. Sein Nachfolger im Commando, der General Bongars, zog die nach Brake und Elsteth detachirten Truppen sofort wieder an sich und verließ mit ihnen das Herzogthum Oldenburg.

Die Kosten, die dieser Durchzug dem Lande verursacht hatte, wurde auf 20,000 Thlr. angeschlagen. Die Einwohner wurden für die Verpflegung der Truppen aus der Steuerkasse entschädigt, die requirirten Schiffer erhielten eine Gratification vom Landesherrn. Für die gekauften und nachher von den Westphälern wieder weggenommenen Pferde wurde Nichts vergütet; manche dieser Pferde wurden indeß von den West-

phälern nicht aufgefunden und blieben noch lange im Lande.

Von England so wenig als von dem Herzog von Braunschweig war ein Schadenersatz zu erwarten, da sie unter damals zum Rheinbunde gehöriges Land als ein feindliches zu behandeln das Recht hatten, aber wenn auch die westphälische Regierung an keine Entschädigung dachte, da sie doch eine freundliche und verbündete war, so kann man das wohl nur den französischen Ansichten vom Recht zuschreiben, worin der König von Westphalen seinem großen Bruder nachahmte.

Der Herzog ließ indeß die dem durch seinen Befehlten in Paris das Vorgefallene darstellen und Napoleon billigte das Verfahren desselben, da 800 Mann doch den Herzog von Braunschweig nicht hätten aufhalten können. Ueberhaupt erkannte er an, daß der Herzog von Braunschweig, als ein souveräner Fürst, das Recht gehabt, seine Sache von der Oesterreichs zu trennen, und für sich selbst den Krieg fortzusetzen.

## Notizen.

In Grefeld wurde vor einigen Wochen einem als **Salsabschneider** vertriebenen Pferdehändler von einer großen Volksmenge ein Ständchen in Form einer Raketenmusik gebracht. Dieser Tage ist einem anderen Geldmanne, der ebenfalls als **Wucherer** gilt, das Haus fast ganz verwüstet worden.

In München ist vor einiger Zeit ein Mädchen ohne **Arme und Beine** zur Welt gekommen. Das nunmehr 5 Monate alte Kind, welches dieser Tage im ärztlichen Vereine vorgezeigt wurde, ist im Uebrigen in allen Organen vollständig ausgebildet und gesund und lächelt munter in die Welt hinein, in welcher es unbewußt einem traurigen Dasein entgegengeht.

Der 11. deutsche **Feuerwehrtag** wird am 17., 18. und 19. Juli in Dresden abgehalten. Die Feuerwehrtage hat einen dreifachen Zweck: 1) die Verhandlungen der Delegirten der deutschen und österreichischen Feuerwehren; 2) die Ausstellung der auf das Feuerlöschwesen bezüglichen Maschinen, Geräthchaften und Utensilien; diese Ausstellung verpricht schon jetzt lehrreich zu werden; 3) die Feuerwehrlübungen, welche theils von der Dresdener (freiwilligen und städtischen) theils von Abtheilungen der fremden Feuerwehre zur Ausführung kommen und wozu schon jetzt fleißig Exercitien getrieben werden. Um diese berufliche und ernste Seite des Feuerwehrtages werden sich auch festliche Veranstaltungen rahmen. Das Comité hat sich zur Aufgabe gestellt, diese Angelegenheit der Sache selbst und der Stadt Dresden würdig durchzuführen. Wenn vor drei Jahren in Stuttgart sich der 10. Feuerwehrtage freundlich gestaltete, so ist zu hoffen, daß Dresden nicht nachsehen werde. Und der Feuerwehrtage ist nicht bloß eine Angelegenheit ideeller Natur, sondern auch für das reale Leben, für den Wohlstand des ganzen Landes von nicht zu unterschätzender Tragweite.

Eine **gefälschte Frau**. In Clinton, im County de Witt im mittleren Illinois hat ein gewisser Bradford seinen Schwiegervater Mac Grath auf 5000 Dollars verlag, als Ertrag für den Schaden, den er durch seine Heirath mit Mac Grath's körperlich zur Hälfte gefälschten Tochter erlitten habe. Bradford, ein wohlhabender vierzigjähriger Geschäftsmann, verliebte sich in Fräulein Mac Grath, die reizende Tochter eines vermögenden früheren Schweinehändlers, der erst vor zwei Jahren nach Clinton gezogen war. Wiß Mac Grath hinkte ein wenig auf dem rechten Fuße. Bradford vermochte die Ursache dieser körperlichen Unvollkommenheit nicht zu entdecken. Er drang in den Vater der Geliebten, ihm die Ursache des Hinkens seiner Tochter zu erklären. Der Alte schüttelte eine unbedeutende Steifheit des Knies vor, die sich jedenfalls mit der Zeit verlieren würde. Daraufhin machte Bradford seinen Antrag und wurde von der erötheten Jungfrau erhört. Die Hochzeit fand Statt und „mit dem Gürtel mit dem Schleier riß der schöne Wahn entzwei.“ Ein Theil der im Glauben geheiratheten Schönheit stellte sich nicht als menschlich, sondern als „Kork“ heraus. Das lahme Bein war ein künstliches und ruhte, abgesehnallt, allnächtlich auf dem Lische vor dem Bette der jungen Frau. Bradford machte nun die oben erwähnte Klage anhängig, weil sein Schwiegervater sich des Betrugs schuldig gemacht, und ihm eine zum Theil aus Kork bestehende Gattin aufgehängt habe.

## Kirchliche Nachrichten.

### A. Pfarrgemeinde Oldenburg.

#### Verzeichniß

der vom 6. Mai bis 13. Mai Getrauten, Proklamirten, Geborenen, Getauften und Beerdigten.

**Getraute:** Stadt: Bäcker Karl Heintz, Taddiken und Anna Abers, Haarenstraße. Schenkmacher Joh. Friedr. Hilmer und Anna Helene Wilhelm. Wöhrmann, Bitterg. Steinseger Joh. Fern. Ludwig Abrecht und Cäcilie Anna Cath. Geline von Meeten geb. Schulz, Kreuzstraße. Bierhändler Joh. Hurr. Bruns und Wallerina Schmitzger, Alexanderweg. Arbeiter Hurr. Christ. Meute und Hel. Cath. Müller, Bürgerstraße. Arbeiter Joh. Hurr. Haverkamp und Cath. Helmbusch, Heimrichstraße. Schneider Joh. Hurr. Meinh. Müller und Marie Marg. Cath. Brandes, Ebnern. Kaufmann Heintz Georg Gerdes, aus Apen, und Joh. Cath. Jürgens aus Driefel, Ksp. Jettel. Nadorferstr. Schneidemeister Friedr. Wilh. Fern. Ahlenbut, aus Wehsdorf, Prov. Sachsen, und Marie Elisabeth. Henrle Schmidt von hier, Gortopstr. Hilfsarbeiter Verwardt Heintz. Karl Gust. Gerdes und Joh. Sophie Hel. Kuhlmann, Kurwischstr. Paul Moriz Rade, Mechaniker in Berlin, und Ang. Joh. Charlotte Brandorf, Bergstr. — Landgemeinde: Joh. Dieder. Hurr. Bruns, Arbeiter, Ebnern, und Anna Jauffen-Bruns aus Deteru. Friedr. Veruh Gottlieb Spannhafe, Arbeiter, Ebnern, und Anna Hürle Caroline Wams. Gerh. Schmeyers, Arbeiter in Nadorf, und Wible Helene Ahlers. Joh. Hurr. Dittmann, Dienstknecht hier, und Sophie Marg. Meyer. Dieder. Gerhard Stubbe Dienstknecht in Geseith, und Anna Marg. Helmers, Ebnern. Hurr. Gerh. Hillers, Kohgerber in Ipwege, und Marie Sophie Stolle aus Schneide. Friedr. Kemmers, Dienstknecht in Ebnern, und Thalle Marg. Heinemann geb. Willers.

**Proklamirte:** Stadt: Christ. Ang. Peter Piefen, Kaufmann hier, und Dorothee Dittke Sophie Cassabaum aus Peine. Karl Wild Gust. von Gruben, Versicherungsbeamter hier, und Emma Heintz Glauert geb.

Etmer hier, aus Bremerhaven. — Landgemeinde: Joh. Wilh. Winkler, Arbeiter zu Eghorn, und Friedr. Marg. Sophie Kasse das. Joh. Friedr. Wiedemann, Arbeiter zu Eghorn, und Meta Winkler das. Christ. Heintz. Nadorf. Wühlau, Tischler in Nadorf, und Johanne Wilhelm. Marg. Levetenz das.

**Geborene und Getaufte:** Stadt: Gerhard Hurr. Wilhelm Kroog, Diener Chauffee. Karl Bernhard August Fines, Bittergesele. — Landgemeinde: Hermann Johann Gerhard Schellfede, Dornfede. Harnis, todgeb. Knabe, Petersberrn. Johann Hermann Hurr. Martin Krüger, Ebnern. Meta Gerbarbine Berner, Ebnern. Martha Dora Sophie Anten, Ebnern. Christine Johanne Catharine Paars, Ebnern. August Diederich Heinemann, Donnerstwee. Wilhelm Heinrich Friedrich Willers, Donnerstwee. Meta Hermanna Catharine Siemen, Donnerstwee. Heintz Georg Janßen, Dornfede.

**Beerdigte:** Stadt: Anna Christ. Almerike Nohe geb. Traute, Nadorferstr., 52 J. 1 M. 11 T. Hel. Sophie Dieder. Meint geb. Schließelburg, Ebnern, 28 J. 11 M. 14 T. Maurermeister Fern. Gerh. Brandt, Zeughausstr., 63 J. 11 M. 7 T. Wierh, unget. verft. Knabe, Nadorferstr. Joh. Dieder. Bernhard Haale, Bürgerfeld, 17 J. 2 M. 22 T. Wirth Dieder. Ant. Hülsebusch, Markt, 43 J. 1 M. 21 T. Bäcker Joh. Röber aus Ebnern, Hosp., 62 J. 11 M. 1 T. Kaufmann Leo Bergfeld, Kurwischstr., 35 J. 5 M. 3 T. Anna Marg. Adele Ludewigs, Bürger., 4 J. 7 M. 5 T. — Landgemeinde: Joh. Verend Engelhart, selber Köter, Hundsmühlen, 72 J. 2 M. 8 T. Wilhelm Fern. Hurr. Kriete, Zimmermann, Ebnern, 61 J. 7 M. 3 T. Thalle Marg. Köben geb. Köben, Ebnern, 54 J. 7 T.

### B. Pfarrgemeinde Ofternburg.

#### Verzeichniß

der im Monat April Copulirten, Geborenen und Getauften, Geborenen und Begrabenen.

**Copulirte:** Friedr. Conr. Anten, Restaurateur, Bremer Chauffee, aus Ebnern, und Anna Marg. Siems aus Oberlethe. Friedr. Heintz Imhof, Schiffszimmermann bei Neuenhof, und Anna Reb. Heintz. Friede aus Zweelbäte Joh. Friedr. Kuhlmann, Arbeiter zu Neuenhof, aus Wardenburg, und Anna Cath. Heintz. Dittlage vom Neuenhof. Albert Christ. Hurr. Köter, Köter zu Zweelbäte, und Anna Marg. Brage daselbst. Edo Heintz. Duden, Zimmermann, Cloppenburg, aus Heppens, und Gesche Joh. Cath. Hermine Bleserich, aus Neuenhof. Joh. Dieder. Aug. Tabten, Landmann zu Zweelbäte, von Tabtenburg, und Cathar. Margar. Joh. Köter zu Zweelbäte. Joh. Hurr. Fern. Säulenberg, Schutzmann in Berlin, von Ofternburg, und Joh. Marie Wilhelm. Ewald, Cloppenburg. Chauffee. Friedr. Fern. Knefelamp, Diener in Bremen, aus Albringhausen, und Elisabeth. Gerbarbine Dorothe. Kettler, von Bimmerfede.

**Geborene und getauft:** Heintz Koopmann, Cloppenburg. Chauffee. Carl Dieder. und Anna Sophie Witte, Zweelbäte, Zwillinge. Adolf Aug. Dieder. Marks daselbst. Hulda Cathar. Wilhelm. Louise Witt, Langenweg. Marie Anna Christine Gade bei der Harmonie. Meta Cath. Anna Hof von Hemele, Driel Moor. Christine Gerhard. Scheumer, Zweelbäte. Paul Friedr. August Kunst, daselbst. Elsa Carla Emilie Völlers, Sandstr. Eduard Dieder. Heintz. Friedr. Duden, Cloppenburg. Chauffee. Emma Joh. Geline Meyer, Zweelbäte. Frieda Geline Hel. Neumann, Driel. Fußweg. Adele Rita Johanne Müller, Cloppenburg. Chauffee. Annie Gerbarbine Rangen, Cloppenburg. Chauffee.

**Gestorben und begraben:** Aug. Carl Fern. Georg Petermann, 4 J. 24 T. Alma Rosa Joh. Meyer, Ofternburg, 10 M. 25 T. Heintz Koopmann, Cloppenburg. Ch. 5 Stunden. Ehefrau Elisabeth. Paradt, geb. Borgmann, Cloppenburg. Ch., 43 J. 7 M. 11 T. Gust. Fern. Sophus Heintz. Engelberg, Harmoniestr., 7 J. 8 M. 12 T. Friedr. Aug. Carl Hurr. Knefelamp, Langenweg, 1 J. 3 M. 16 T. Richard Franz Schöwiß, Cloppenburg. Chauffee, 1 J. 9 M. 8 T. Edu. Dieder. Christ. Seyen, Zimmermann, Sandstr., 56 J. 4 M. 28 T. Joh. Arend Hurr. Becker Tischlergesele, Sandstr., 27 J. 3 M. 3 T. Claus Wichmann, Klostermoor, 36 J. 2 M. 2 T. (im Helle begraben.) wist Adolf vom Scheidt, Cloppenburg. Ch., 1 J. 9 M. 2 T. Louise Carol. Fern. Hartmann, daselbst, 19 J. 8 M. 30 T. Martin Wilh. Strangmann, Hatter Wüßing, 9 M. 25 T. (hier begraben.) Ehefrau Joh. Cathar. Carol. Freitag, geb. Hofe, Cloppenburg. Chauffee, 52 J. 7 M. 3 T. Emil Heintz. Jul. Fern. Baufe, Sandstr., 2 M. 28 T. Aug. Joh. Friedr. Friede, Sandstr., 7 J. 2 M. 22 T. Emil Aug. Heintz. Carl Richtenberg, Langenweg, 11 M. 5 T. Anna Margar. Pöpsen, daselbst. 15 J. 10 M. 20 T.

## Kirchennachricht.

### Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 22. Mai.

Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Wilhelm S.

## Abfahrt der Züge

auf der Station Oldenburg.

Gültig vom 15. Mai 1880.

	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nhm.	Abds.
Nach <b>Wilhelmshafen</b> und <b>Jeber</b>	8.42	—	2.45	—	9.10.
Nach <b>Bremen</b> und <b>Nordenhamm</b>	8.36	11.30	2.29	—	8.50
Nach <b>Leer</b> und <b>Neuschanz</b>	8.30	—	2.38	6.9	9.2
Nach <b>Duatenbrück</b> und <b>Dsnabrück</b> .	8.37	11.21	—	6.20	—

## Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

	gekauft	verkauft
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe (Bl. St. im Verkauf 1/4 1/2 höher.)	99,70	100,25
4 1/2 Oldenburgische Consols	99	100
4 1/2 Stollhammer Anleihe	98,50	99,50
4 1/2 Bremerische Anleihe	98,50	—
4 1/2 Dammer Anleihe	98,50	99,50
4 1/2 Wildeshäuser Anleihe (Stücke à M. 100.—)	98,50	99,50
4 1/2 Landchaftliche Central-Pfandbriefe	99,30	100,05
3 1/2 Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Marl	152,60	153,60
5 1/2 Curtin-Wilbeder Prior.-Obligatienen	102	103
4 1/2 Albed. Bückener garant. Prioritäten	102,75	103,60
4 1/2 Bremer Staats-Anleihe von 1874.	102	102,75
4 1/2 Wiesbadener Anleihe	102	102,75
4 1/2 Carlshuber Anleihe	100	—
4 1/2 Preussische consolidirte Anleihe (Bl. St. im Verkauf 1/4 1/2 höher.)	99,50	100,05
4 1/2 Preussische consolidirte Anleihe	105,40	106,20
4 1/2 Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1879	98,75	99,50
5 1/2 Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	101,50	102,50
4 1/2 Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	100,25	101
5 1/2 Arbisdorfer Prioritäten	101	—
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
[40 Einz u 5 1/2 J. v. 31. Decbr. 1879.]	155	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	—	—
[40 Einz u 4 1/2 J. v. 1. Jan 1880.]	—	—
Dsnabrücker Bankactien à M. 500 vollgezahlt 4	—	—
Zins von 1. Jan. 1880	111	—
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustsehn)	—	108
[5 1/2 Zins vom 1. Juli 1879.]	—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien per Stück ohne Zinsen in Marl	—	270
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,90	169,70
" " " " " 1 Str. " "	20,41	20,51
" " " " " 1 Str. " "	4,18	4,23
Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16,85	—

### Haus-Verkauf.

**Oldenburg.** Ein für zwei Familien eingerichtetes **Haus nebst Garten** ist für den Preis von 13,500 Mk. zu verkaufen. Das an angenehmer Lage befindliche Haus eignet sich sowohl für einen Privat- als Geschäftsmann. Näheres in der Expedition des „Correspondent“, Rosenstraße 37.

**Beet-, Rasen- und Grab-Einfassungen** von **Dr. a h t** werden solid und dauerhaft angefertigt von **Ph. Rudolf,** Achternstraße Nr. 40./44.

**Sandfiebe (Durchwürfe)** extra stark, empfiehlt **Ph. Rudolf.**

**Bremer, Hamburger und importirte Havanna - Cigarren,** im Preise von 25 bis 300 M. pr. Mille.

**Cigaretten,** **Kau- und Schnupftabacke** türkische, hiesige u. auswärtige **Rauch-Tabacke** empfiehlt die Cigarren- und Taback-Handlung von **G. Kollstede** in Oldenburg.

**Oldenburg. Kochmaschinen und Oefen** mit den neuesten Einrichtungen, Dachfenster, Schornsteinthüren, Schornsteinschieber, Thür- und Fensterbeschläge, Drathnägel billigt.

**F. Remmers.**

### Den Tannenwald

zu Hause hat man durch den Gebrauch der ärztlich anerkannt und empfohlenen Tannenduft-Extrakte als Tannenduft, Toilette-, Räucher- und Zerstäubungswasser zum Reinigen der Zimmerluft und zu Bädern. Tannenduft-Extract zum Inhaliren, Tannenduft-Seife, bereitet von der Parfümerie hygiénique de Bade. In Krankenzimmern unentbehrlich. Die Tannenduft-Extrakte üben einzig gesundheitsliche Zwecke. Bei Brust-, Hals-, Kehlkopf- und Lungenleiden und zum Schutz gegen solche von berühmten Ärzten empfohlen. Einzig zu haben bei **St. Siewers,** Oldenburg, Langestraße Nr. 35.

Als Vertreter der Firma **Louis O'Leary** in **Bordeaux** empfehle ich ab **Bordeaux:**

**Reine französische Rothweine,** vorzüglicher Qualität, in Gebinden. Probeflaschen und größere Partien von meinem Lager. Preis-Courante stehen zu Diensten **Eberhard Wolken.**

### Zu vermieten.

Ein geräumiges freundliches Zimmer mit hübscher Aussicht, am liebsten unmöblirt, zu einem billigen Preise. **Dfenerstraße 49 (32) oben.**

### Zu verkaufen.

**Chiffonnière, Komoden, Spiegelschränke, Küchenschränke, Bettstellen,** mit und ohne Sprungschrauben und **Sophatische,** sehr preiswürdig. **Achternstraße Nr. 8, 1 Treppe hoch**

Zum Reinigen der **Dachrinnen, Eiskernen, Brunnen** u. s. w. empfiehlt sich **G. Wüphold,** Kuwickstraße 17.

Original-**Novellen, Humoresken etc.** werden zum Abdruck gesucht. Offerten mit Angabe über Umfang etc. bittet man unter „**H. C. 1880 postlagernd Oldenburg i. Gr.**“ einzusenden.

**Allen Geschäftsleuten empfohlen:** D. Poppe's neue Buchführung. Preis 3 Mark. Vorräthig bei **H. Hintzen,** Buchhandlung, Oldenburg.

Ein tüchtiger **Bau-Schreiber** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Empfehle mich zum **Fahren von Regenwasser** zum Waschen. **Diedr. Tietjen,** Poggenburg 16.

## Rudolf Jäger,

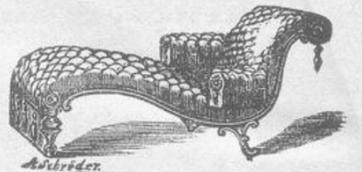
Uhrmacher,  
**F. Schütte Nachfolger,**  
Oldenburg, Achternstraße 6.

Halte mein Lager von feinen **Schweizer Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen, Schwarzwälder und Amerikaner Wanduhren,** sowie ächte **Talmi-, Nickel- und Double-Ketten** in größter Auswahl empfohlen. **Reparaturen** werden prompt ausgeführt.

## Das Polster-Möbel-Lager



von **F. Tilcher,** Rosenstraße 36,



empfehlen sich dem geerthen Publikum bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst.

Lieferung von **completen Einrichtungen** und geschmackvollen **Zimmer-Decorationen** zu den **solidesten Preisen.**



## A. Wawra, Hof- und Theaterfriseur,

hält sich zur Anfertigung von **Perrücken** und **Touren** für Damen und Herren, nach den neuesten Verbesserungen **angenehm leicht** und **natürlich** sitzend, **bestens empfohlen.**

**Muster fertiger Arbeiten** liegen in meinem **Friseur- und Haarschneide-Salon** zur gefälligen Ansicht aus.



## Abonnements

zum **Haarschneiden, Frisiren,** (auch **Rasiren**) zu **ermäßigten Preisen** empfiehlt

**A. Wawra,** Hof- und Theaterfriseur.

Mein Lager **verschiedener Musikinstrumente und Saiten** bietet eine schöne Auswahl gut intonirter **Violinen** zum Preise von 6 bis 100 Mk., desgleichen **Violinenbogen** zu 1 1/2 bis 15 Mk., **Violinenfalterale** zu 5 bis 20 Mk., echte ital. **Saiten** prima Qualität, sehr haltbar und rein, sowie deutsche **Violin-Saiten,** anerkannt beste Waare.

Zugleich empfehle **Pianos** von 450 bis 1000 Mk. mit **Garantie** bis zu 10 Jahren, und einige vorzüglich gut erhaltene **Pianofortes** von 6 3/4 Oktav Umfang, welche sich besonders für die **Herrn Lehrer** eignen. **E. Seidel, Hof-Piano-Fabrikant, Oldenburg.**

## Möbel - Magazin

von **A. von der Heide,** Oldenburg, Mottenstraße Nr. 13.

Dasselbe enthält eine Auswahl von den elegantesten bis zu den gewöhnlichen Möbeln und hält sich bei reeller billiger Bedienung **bestens empfohlen.**

**Kinderwagen** in großer Auswahl billigt, sowie **Bett- und Wiegeneinlagen, Saugflaschen, Milchpumpen,** beste **Gummisauger** etc. empfehlen

**B. & G. Fortmann**

## Germania

**Zwei Jahrtausende deutschen Lebens.**

Kulturgeschichtlich geschildert von **Johannes Scherr.** Dritte Auflage. Wohlfeile Ausgabe. 40 Hefte, à 40 Pf. Die erste Lieferung steht zur Ansicht gern zu Diensten. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zur **Beforgung** dieses Prachtwerkes, welches in keiner deutschen Familie fehlen sollte.

**Oldenburg, Langestraße 1.**

**H. Hintzen,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.